

Rotklee - *Trifolium pratense*

auch Wiesenklee, Fleischklee, Hummelklee genannt.



Vorkommen: Wiesen und Gartenränder

Pflanzenbeschreibung: Der Rotklee ist eine Wiesenpflanze, die bodennah wächst, mit einer Blattrosette aus der ein Stängel treibt. Dieser wird bis zu 50 cm hoch. Der Klee hat dreigliedrige Blätter und manch ein Glückspilz findet ein vierblättriges, was Glück bringt und gerne zwischen Buchseiten getrocknet wird. Vom Frühsommer bis in den September kommen rote und weiße Blüten. Diese haben sehr viel Nektar, der Klee ist eine Bienenweide und gute Futterpflanze, wird deshalb von allen Landwirten geschätzt und auch vermehrt wieder angebaut. Der Boden ist nährstoffreich, Nässe mag der Klee nicht.

Blütezeit: Frühsommer bis Herbst

Sammeln: frische Kleeblüten.

Inhaltsstoffe: pflanzliche Hormone, Asparagin, Flavonoide, Salicylate, Cumarine, Glykoside, Mineralstoffe und Vitamine.



Wirkung und Anwendung

Klee lieben alle und verbinden damit Erinnerung an Kindheit, an Blumenwiesen und duftendes Heu. Der Rotklee ist eine Berühmtheit geworden, seit entdeckt wurde, dass er Phytoöstrogene enthält, die vor allem in den Wechseljahren zellschützend helfen, sie reduzieren den Knochenabbau. Früher wurde Rotklee als Tee bei rheumatischen Beschwerden getrunken, zur Blutreinigung, als Sitzbad bei Ausfluss, bei Schleimhauterkrankungen, Hauterkrankungen. Salben und Tinkturen wurden hergestellt und manch einer hat den Klee in jeden Tee gemischt, weil er angeblich „hundert Jahre alt werden läßt“. Ein Tausendsassa also.

Thermische Wirkung: kühl

Edelsteine: Amethyst, Saphir

Homöopathische Arznei: Rotklee als Kapseln oder Tee

Rezepte

Tee: 2 TL frische oder getrocknete Blüten mit ¼ L heißem Wasser übergießen und 5 min. ziehen lassen. Kann auch gut als Kompresse verwendet werden.

Kräuterbutter: Rotklee, Brennnessel, Giersch, etwas Thymian oder andere Kräuter ganz fein wiegen und salzen. In weiche Butter mischen und als Brotaufstrich genießen.

Historisches

Der Klee spielt als Glückskraut eine Rolle, der vier- selten fünfblättrige Klee wurde getrocknet und oft auch als Schmuck verarbeitet. Nicht nur als Futterpflanze wurde Klee verwendet, sondern auch als Schmuck, man bepflanzte Gräber mit dem Klee, daher kommt auch der Ausspruch „jemanden über den grünen Klee loben“ also, einem Verstorbenen nur gutes nachsagen. Weißer Klee galt früher als nährreicher, weil er da noch wuchs, wo der rote Klee keinen Ertrag mehr brachte. Kleesamen wurde teuer gehandelt, so ergaben 144 Pfd. Kleesamen – 720 Reichsmark, Stroh kostete für 600 Pfd. – 120 Reichsmark. Damit ist der Klee eine teure Futterpflanze gewesen, die Samen wurden auf den Höfen selbst geerntet.

Quellenangaben:

www.heilkraeuter.de

Meyer-Wegener, Pflanzenkompaß ,

Powerpflanzen, Yams, Soja & Rotklee, Hartmann Verlag 2008

Text: Barbara Wallochny im Juni 2014

Bilder: Heike Sauer